



Vögel der Streuobstwiese (16) – Goldhähnchen

Leben in den Baumkronen

Gerd Bauschmann

Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapilla*)

Goldhähnchen sind wirklich unsere kleinsten und leichtesten Vögel. Während der Zaunkönig eine Länge von acht bis zwölf cm erreicht und ein Gewicht von 9,1 g hat, wiegen die Goldhähnchen nur zwischen vier und sechseinhalb Gramm. Sie sind somit kleiner und leichter als so mancher Kolibri.

Der wissenschaftliche Gattungsname „Regulus“ bedeutet übrigens so viel wie „Kleiner König“ und der Artname „ignicapilla“ so viel wie „feuriges Haar“. Zusammen könnte man es übersetzen mit „Kleiner König mit Flammenhaupt“. Diese Beschreibung bezieht sich auf die Kopffärbung. Die orange bis gelbe Kopfplatte des

Abb. Die weißen Überaugstreifen und die gelbgrünen Halsseiten sind mit einem Fernglas auch im Gelände zu erkennen. Foto: Larry Humanborn/Pixabay

Abb. Die Kopfplatte des Männchens ist eher orange als gelb. Foto: Bob Brewer/unplash

Einleitung

Fragt man nach dem kleinsten Vogel Mitteleuropas, wird in den meisten Fällen der Zaunkönig genannt. Doch es gibt zwei Arten, die noch kleiner sind: Die Goldhähnchen. Aber im Gegensatz zum Zaunkönig, der stimmungswaltig singt und somit auffällig ist, sind die Goldhähnchen nur für geübte Ohren zu vernehmen, zumal sie auch noch hoch in den Baumkronen leben.

Sommergoldhähnchen wird eingegrenzt von einem schwarzen Streifen. Diesem folgen ein weißer Überaugstreifen und ein weiterer schwarzer Streifen durch das Auge. Den bunten Eindruck ergänzen leuchtend gelbgrüne Halsseiten, die dem Wintergoldhähnchen fehlen.

In Europa leben etwa 3,3 bis 6,7 Mio Brutpaare, in Deutschland sind es 1,25 bis 1,85 Mio. Also lebt etwa 1/3 der europäischen Population in Deutschland.

Die Stimme des Sommergegoldhähnchens ist ein leises „sisisi“ auf einer Höhe. Der Gesang ist so leise und in einem so hohen Frequenzbereich, dass viele, insbesondere ältere Menschen ihn nicht hören können. Sommergegoldhähnchen leben in Wäldern und Parks, aber auch in Streuobstbeständen. Ihre Nester werden meist an einer

Astunterseite befestigt und dick mit Moos ausgepolstert. Die Brutzeit dauert von Mitte April bis Ende Juli. Aus den sieben bis elf gelblich-bräunlichen Eiern schlüpfen nach 14–17 Tagen die Jungen, die nach weiteren drei Wochen das Nest verlassen.

Die Nahrung der Sommergegoldhähnchen besteht weitestgehend aus Insekten und deren Larven sowie Spinnen, die in den Baumwipfeln erbeutet werden.

Sommergegoldhähnchen sind, wie der Name vermuten lässt, nur im Sommerhalbjahr bei uns. Im Herbst verlassen sie ihre Brutgebiete in Mitteleuropa und ziehen nach Südwest-Frankreich, Spanien und Nordafrika. Die Populationen Südwesteuropas, Nordafrikas und Kleinasien bleiben weitestgehend in ihren Brutgebieten.



Abb. Dem Wintergoldhähnchen fehlen der weiße Überaugenstreif und die gelbgrünen Halsseiten des Sommergoldhähnchens. Foto: Pixabay

Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*)

Wintergoldhähnchen sind als Teilzieher auch im Winter bei uns. Nur im Norden des Verbreitungsgebiets, das von Südwestsibirien über die Gebirge Mittel- und Zentralasiens und Vorderasien bis nach Europa reicht, sind sie Zugvögel. Grundsätzlich sind Wintergoldhähnchen Bewohner von Nadelwäldern. Sie bewohnen aber auch Parks und Streuobstbestände, wenn sich darin einige Nadelbäume befinden, z. B. in aufgelassenen Gärten. Außerhalb der Brutzeit sind sie regelmäßiger in Streuobstwiesen zu beobachten. Das Wintergoldhähnchen ist etwa gleich groß wie seine Schwesternart. Ihm fehlen aber der weiße Überaugenstreif und die gelbgrünen Halsseiten. Dadurch erscheint es weniger bunt.

Die kugelförmigen Nester werden hoch in den Baumwipfeln hängend gebaut. Sie bestehen aus Moosen und Flechten sowie den Spinnfäden von Raupen und Spinnkokons. Außen werden die Nester mit Flechten verkleidet. Das unterscheidet sie von den Nestern der Sommergoldhähnchen, die meist mit Moos getarnt sind. Die Eiablage für die erste Brut erfolgt im April, das zweite Gelege folgt im Juni. Bei beiden Bruten werden zwischen 8 und 11 Eier gelegt. Während das Männchen noch die Jungen der ersten Brut versorgt, sitzt das Weibchen bereits auf den zweiten Eiern. Dies nennt man Schachtelbrut. Die Jungen schlüpfen nach 15 bis 16 Tagen und fliegen nach etwa drei Wochen aus.



Abb. Deutlich ist die gelb-orangefarbene Krone des Wintergoldhähnchen zu sehen. Foto: TheOtherKev/Pixabay

Die Nahrung des Wintergoldhähnchens besteht aus winzig kleinen Insekten (Springschwänze, Blattläuse, Mücken, Staubläuse, Blattflöhe usw.) und Spinnen. Die Beutetiere der Sommergoldhähnchen sind immer etwas größer, so dass sich beide Arten nicht in die Quere kommen, obwohl sie im gleichen Lebensraum vorkommen können.

Der Gesang des Wintergoldhähnchens bleibt nicht auf gleicher Höhe, wie der des Sommergoldhähnchens, sondern steigt stetig auf und ab und endet mit einem Triller. Der unterschiedliche Gesang der beiden nahe verwandten Arten, die oft auch noch in den gleichen Lebensräumen vorkommen, dient dazu, dass sich beide Arten nicht miteinander verpaaren.

Durch die weite Verbreitung beträgt der Bestand in Europa 19 bis 35 Mio Brutpaare, also etwa fünfmal so viel wie beim Sommergoldhähnchen. In Deutschland sind es aber nur 0,91 bis 1,35 Mio. Im Gegensatz zum Sommergoldhähnchen ist der Brutbestand in Deutschland seit 1990 um etwa die Hälfte zurückgegangen. ▶